

Colibri



Yoga

Das jüngste Unternehmen
der Schweiz

Blickfang in Baden und
Zürich

Inhalt

1	Editorial
2	Sicherheitsrallye 2010
5	Yoga
6	Das jüngste Unternehmen der Schweiz
9	Besuch aus der Slowakei
10	Blickfang in Baden und Zürich
12	Schwerpunktausbildung Bachofen AG
13	Schwerpunktausbildung Tecan Schweiz AG
16	Demomobil der Firma Häwa
17	Human Resources

Impressum Colibri

Colibri
Hauszeitung der
Lernzentren LfW
6. Jahrgang

Erscheinung:
viermal pro Jahr

Auflage:
2300 Exemplare

Redaktion:
Tibor Koromzay
Albin Mitsche
Silvana Knibiehler
Susanne Heubi
Peter van Caenegem
Stephan Stierli

Kontaktadresse für Feedback:
tibor.koromzay@lernzentren.ch

Herausgeberin:
Lernzentren LfW
Fabrikstrasse 9
5400 Baden
Telefon 058 585 39 20
lernzentren.ch

Layout, Gestaltung:
Berufslernende buag

Druck, Ausrüstung, Versand:
buag
Grafisches Unternehmen AG
Täfernstrasse 14
5405 Baden-Dättwil

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Kommt er nun oder kommt er nicht? Nein, ich meine nicht den ersehnten Frühling nach dem ungewöhnlich harten Winter, sondern den Aufschwung nach der Krise.

Viele unserer Mitglieder sind sogenannte «Spätzykler». Dies sind Branchen und Firmen, die bei einem konjunkturellen Einbruch der Wirtschaft tendenziell eher später Rückgänge in Umsatz und Gewinn verbuchen, aber auch erst später den Aufschwung verzeichnen. Beispiele dazu sind der Anlagen- und Maschinenbau und demzufolge viele Mitglieder der Lernzentren LfW. Von Experten ausgewiesene Frühindikatoren, wie Preise auf den Kapitalmärkten oder Preise von Rohstoffen, zeigen schon seit geraumer Zeit recht deutlich nach oben. Die MEM-Industrie der Schweiz hat 2009 insgesamt fast 6% der Arbeitsplätze eingebüsst. Das tut weh, soll aber nicht täuschen: Gemäss Prognose des Verbandes SWISSMEM wird die Industrie nach der Krise voraussichtlich mehr Arbeitsplätze bieten können als nach der letzten Krise vor etwa zehn Jahren. Man

gewinnt jedoch den Eindruck, dass sich die Schwankungen nach unten in der Öffentlichkeit stärker einprägen als die doch grösseren und längeren Entwicklungen nach oben. Vielleicht ist das ganz natürlich und logisch. Wenn jemand dadurch aber glaubt, dass die Industrie resultierend schrumpft, ist es doch eine Wahrnehmungstäuschung. Alleine zwischen 2003 und 2008 wurden von 300000 Beschäftigten ausgehend über 50000 Arbeitsplätze aufgebaut.

Keiner kann in einer Glaskugel oder sonst irgendwo sicher sehen, ob es jetzt oder erst später mit der Konjunktur aufwärtsgehen wird. Die vielen Stories aus dem vorliegenden Colibri zeigen aber beispielhaft, dass auch in Zukunft die Schweizer MEM-Industrie auf gut ausgebildete und hoch motivierte Berufsleute aufbauen kann.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der vorliegenden Lektüre.

Ingo Fritschi
Geschäftsführer



Sicherheitsrallye 2010

Ein wichtiges Thema in den Lernzentren LfW ist die Arbeitssicherheit, deshalb fand am Freitagmorgen, den 19.02.2010, eine Sicherheitsrallye statt. Wir erfuhren viel über PSA (Persönliche Schutzausrüstung), Hände – Werkzeuge des Geistes, Abfalltrennung und Ergonomie. Wir teilten uns in vier Gruppen auf. Trotz unseren Erfahrungen konnten wir noch einiges dazulernen, was wir in unseren weiteren Lehrjahren anwenden können.

Die Rallye wurde in den Räumlichkeiten des Standortes Heerbrugg auf die zwei Stockwerke verteilt. Im unteren Stockwerk fand die Abfalltrennung und der Ergonomieteil statt. Im oberen Stockwerk behandelten wir die Themen «Hände – Werkzeuge des Geistes», sowie persönliche Schutzausrüstung. Zeitlich hatten wir für jeden der vier Posten ca. 30 Minuten. Mit dieser Rallye wollten wir unser Sicherheitsbewusstsein bei der Arbeit, sowie in der Freizeit steigern.



Schutzausrüstung

Persönliche Schutzausrüstung (PSA):

Bei der PSA haben wir die wichtigsten Schutzausrüstungsmassnahmen kennengelernt, wie Helm, Schutzbrille, Schutzschuhe, Sicherheitshose, usw.

Uns wurde erst richtig bewusst, wie wichtig Sicherheitsschuhe sind, als wir einen Hammer auf einen Turnschuh fallen liessen. Der Turnschuh enthielt eine Gurke, die die Zehen imitieren sollte. Nach dem Testversuch sahen wir, dass die Gurke völlig zermatscht wurde. Mit Sicherheitsschuhen wäre dies nicht geschehen.

Fazit

Schutzausrüstung im Betrieb sowie in der Freizeit kann schlimme Unfälle verhindern!

Hände – Werkzeuge des Geistes:

Die Hände sind eines der wichtigsten «Werkzeuge» des Menschen. Ohne sie können wir viele Dinge nicht erledigen, wie schreiben, essen, usw. Deshalb ist es ein grosses Anliegen der Lernzentren LfW diese zu schützen. Doch auch hier gibt es Situationen, bei denen wir uns falsch schützen können. Wie zum Beispiel an einer Bohrmaschine, bei der es strengstens untersagt ist Handschuhe zu tragen, da sich diese im Bohrer verfangen können.

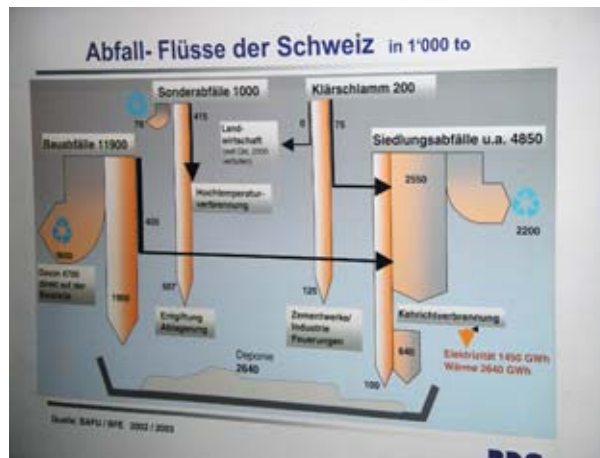


Hände – Werkzeuge des Geistes

Abfalltrennung:

Richtige Abfalltrennung ist sehr wichtig. Damit können wir die Umwelt schonen und so für zukünftige Generationen die Welt sichern. Dennoch gibt es viele Schadstoffe, die wir nicht recyceln können und deswegen in speziellen Deponien gelagert werden müssen. Wir lernten, wie man die Nichtrecycelbaren Stoffe reduzieren kann und sie richtig trennt. Nicht nur zu Hause ist das Trennen von Abfällen wichtig, sondern auch bei uns in der Firma.

Besonders muss bei uns auf das fachgerechte Entsorgen des Kühlmittels/Öls geachtet werden, sowie auch bei den Metallspänen.



Abfalltrennung



Ergonomie:

«Sitzt du richtig? Hebst und trägst du richtig?» Das waren die Hauptfragen beim Thema Ergonomie. Im jungen Alter spürt man die Folgen vom falschen Heben und Tragen noch nicht. Erst im höheren Alter bekommt man die Folgen zu spüren. Leider gibt es immer wieder junge Menschen, die bereits Bandscheibenvorfälle und ähnliches erleben mussten. Wir lernten, wie man sich seinen Arbeitsplatz richtig einrichtet und beim Tragen lieber einmal jemanden dazuholt, um die schwere Last zu heben.

Fazit

Was man im jungen Alter nicht lernt, lernt man auch später nicht mehr.

*Fabian Forer, Konstrukteur
1. Lehrjahr, Standort Rheintal*

*Raphael Städler, Polymechaniker
1. Lehrjahr, Standort Rheintal*



Yoga

Gut für die Seele – gut für den Körper.

Viele denken Yoga sei nur entspanntes Rumhocken und ein bisschen dehnen.

Doch hinter der 3000 Jahre alten Methode steckt viel mehr.

Im Yoga geht es vor allem um das Zusammenspiel von Gedanken und Muskeln.

Man kennt jeden kleinsten Muskel und weiss ihn genau einzusetzen. Yoga ist der perfekte Ausgleich zur Arbeit, entspannt und bringt die Nerven wieder runter. Es gibt viele verschiedene Arten von Yoga, weil ich oft Kopfschmerzen hatte und abends müde und erschöpft war besuche ich seit einem halben Jahr einen Power Yoga Kurs. Meine Yogalehrerin macht seit 40 Jahren Yoga und weiss deshalb genau was gut für mich ist und wel-

che Übungen ich machen sollte. Als erstes wärmen wir uns mit Dehn- und Atemübungen auf. Atemübungen können auch sehr bei persönlichen Problemen helfen, damit meine ich zum Beispiel wenn man wütend oder gestresst ist. Das Aufwärmen ist sehr wichtig, damit man sich bei Übungen nicht verletzt und bewusst atmet. Danach machen wir einige Übungen wie zum Beispiel den «Hund» oder den «Krieger». Bei den Übungen ist es sehr wichtig konzentriert zu sein. Im Yoga ist auch ein richtiger Abschluss sehr wichtig. Wir machen eine entspannende Meditationsübung und verabschieden uns. Ich bemerkte sehr schnell Veränderungen an meinem Körper und mir selbst. Ich bin fitter und freue mich jede Woche auf eine spannende Yoga-Lektion.

*Alisia Serio, Kauffrau 2. Lehrjahr,
Lernzentren LfW Zürich*



Das jüngste Unternehmen der Schweiz

Am 11. September 2009 startete die Betriebswirtschaftssimulation für alle Polymechniker-Lernenden im zweiten Lehrjahr des Standorts Zürich. Dieses Projekt soll uns helfen, alle Abläufe einer Unternehmung besser zu verstehen. Deshalb haben wir unsere eigene Firma gegründet, die Shartec AG. Als erstes haben wir unsere Firmenphilosophie ausgearbeitet und anschliessend die verschiedenen Stellen mit ihren zugehörigen Aufgaben vergeben – also ein Organigramm erstellt.

Die Marketingabteilung hat drei verschiedene Logos ausgearbeitet, welche anschliessend dem Team präsentiert wurden. Wir einigten uns auf ein Logo, welches nun auf allen unseren Dokumenten zu sehen ist. Alle unsere Dokumente erscheinen in einem einheitlichen Corporate Design.

Die ganze Produktion leiten wir selbständig.



Anlieferung



Konstruktion



Fertigung des Auftrages



Qualitätssicherung



Ablieferung der Teile



Entsorgung und Recycling

Wir übernehmen Aufträge der Lernzentren LfW und erwirtschaften so momentan 5% Gewinn, gemessen an den Maschinenkosten. Zu Beginn lernten wir in verschiedenen Theorien mehr über die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge, wir definierten einen Maschinenstundensatz von CHF 60.–, was uns mit den oben erwähnten 5% einen Gewinn von CHF 3.– pro Stunde einbringt. Unseren Gewinn haben wir absichtlich etwas tiefer angesetzt, da die Wirtschaft momentan auch nicht ihre besten Zeiten erlebt und wir konkurrenzfähig sein müssen. Die Aufträge erhalten wir von unseren Ausbildern. Als erstes planen wir, wie viel Zeit wir für den Auftrag benötigen. Stimmt unsere Planung mit der des Produktionsleiters Walter Fricker überein, kann die Fertigung beginnen. Wenn wir mehr Zeit benötigen als geplant, schreiben wir den doppelten Gewinn ab. Für jede Stunde, die wir überziehen zahlen wir CHF 6.– drauf. Um eine Übersicht über unsere Finanzen zu haben, führen wir eine Buchhaltung. Die neue Statistik der wichtigsten Geschäftszahlen wird jeweils Ende Woche von unserem Buchhalter veröffentlicht. Diese Statistik ist an unserer Firmenwand in der Werkstatt zu finden. An dieser Wand werden auch sämtliche News von

unserer Firma und diverse Meldungen präsentiert. Somit treten wir als Partnerfirma der Lernzentren LfW auf, die mittlerweile gewisse Aufträge an uns, die Firma Shartec AG ausgliedert.

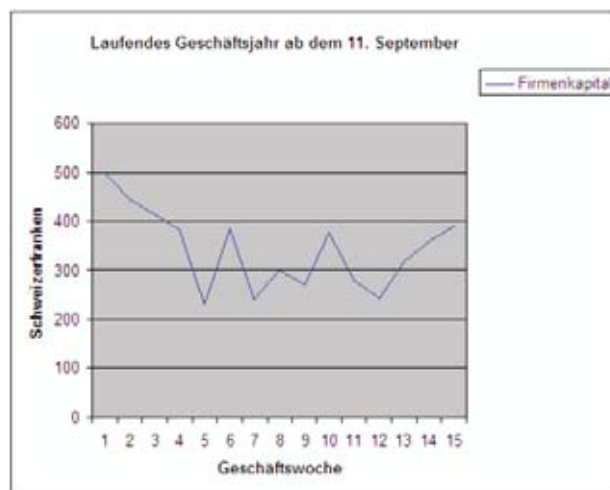
Jeder Lernende hat durch dieses Projekt neue Aufgaben bekommen, die er einerseits persönlich, andererseits im Team wahrnehmen muss. So ergaben sich folgende hohe Geschäftsziele für unser Lehrjahr:

- Die Teilprüfung mit einem Gesamt-Notenschnitt von 5.5 absolvieren
- Das Firmenimage stets verbessern
- Unseren Teamgeist (Firmenkultur) stetig steigern und dies beim wöchentlichen Werkstattreinigen anhand einer effizienten Zusammenarbeit aufzeigen

- Wenn wir alle diese Ziele erreichen, wollen wir mit dem erwirtschafteten Geld den Seilpark in Bern besuchen

In der Produktion konnten wir anfangs noch nicht allzu viel Gewinn erwirtschaften, da wir uns meistens verschätzt haben wie lange wir für den jeweiligen Auftrag brauchen. Doch mit der Zeit bekamen wir ein gewisses Gefühl und konnten den Ertrag fortlaufend steigern. Allerdings hatten wir über einige Wochen hinweg hohe Abzüge im Bereich Image. Für jedes Problem gibt es eine Lösung, also haben wir besprochen was wir unternehmen können, um nicht jede Woche den halben Produktionsgewinn abzuschreiben.

Folgende Grafik zeigt den Verlauf des Firmenkapitals auf:



Nach der Reinigung unserer Werkstatt am Freitagnachmittag kommen wir nochmals zusammen um die Woche zu reflektieren. Der Buchhalter präsentiert uns Mitarbeitern die Wochenbilanz. Anschliessend kann jeder seine Meinung und Anliegen in einem Feedback einbringen. Wir lernen konstruktiv Kritik zu geben und auch kritikfähig zu sein. Dies schafft ein besseres Arbeitsklima und führt dazu, dass unsere Produktion besser vorangeht. In diesem Feedback wird auch immer wieder die Firma angesprochen und ihre Probleme. Diese nehmen wir sofort in Angriff und beheben sie, so dass unser Unternehmen stetig professioneller

und erfolgreicher wird. Denn schliesslich haben wir uns hohe Ziele gesetzt, welche wir immer noch erreichen können und hoffentlich auch werden.

Die Idee, ein solches Projekt zu starten, hatten unsere Ausbilder Philipp Hiese und Boris Velcic. Sie betreuen uns auch bis zum Ende des zweiten Lehrjahres, sowohl in diesem Projekt als auch als unsere Ausbilder. Ausserdem sind sie unsere ersten Aktionäre sowie die Hauptaktionäre unserer Firma. Am Tag der offenen Tür der Lernzentren LfW Zürich konnten wir über 60 neue Aktionäre für unsere Firma gewinnen. Dies hat das ganze Team enorm gefreut und motiviert. Somit ist auch klar, dass wir nicht nur für unsere Ziele arbeiten, sondern mit einem guten Geschäftsjahr, das bis zur Teilprüfung 2010 laufen wird, eine grosszügige Dividende in Form eines selbst hergestellten Überraschungsgegenstandes auszahlen können.

*Raphael Kern, Polymechaniker
im zweiten Lehrjahr, Standort
Zürich*

*Pressesprecher der
Firma Shartec AG*



Besuch aus der Slowakei



Die Slowakei beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung der Berufsbildung in ihrem Land. In diesem Zusammenhang war am 4. Februar 2010 eine slowakische Delegation im Rahmen ihrer Studientage in der Schweiz zu Gast bei den Lernzentren LfW und liess sich einführen in die Ausbildungspraxis unseres Unternehmens. Dies unter anderem gab auch unseren Lernenden wieder Gelegenheit, ihre Fähigkeiten im Präsentieren zu üben.

Die Studientage wurden durch das Bundesamt für Berufsbildung und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit der Schweiz (DEZA) organisiert und erlaubten es unseren Gästen, Anregungen für die Entwicklung im eigenen Lande mitzunehmen.

Wir sind stolz, dabei die Berufsbildung in der Schweiz mit vertreten zu haben.

*Tibor Koromzay,
HR + Kommunikation*



Blickfang in Baden und Zürich



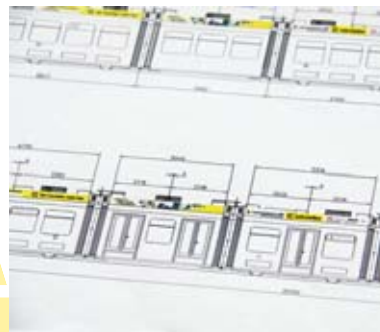
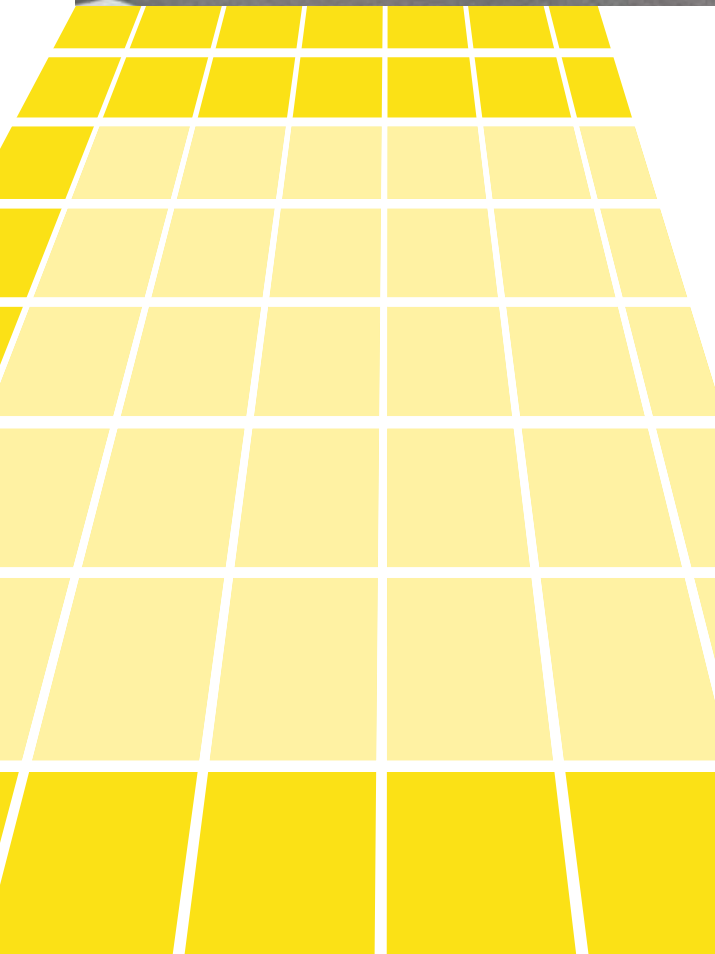
Als Marketing-Schlüsselaktion für das Jahr 2010 haben wir uns entschieden, mit ÖV-Werbung auf die Lernzentren LfW und ihre Lehrstellen aufmerksam zu machen. Dies, um im zunehmend umkämpften Bewerbermarkt die besten Berufslernenden für unsere Mitgliederfirmen gewinnen zu können. Unsere Wahl fiel schliesslich auf einen Bus der regionalen Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen (RVBW) und ein Cobra-Tram der Stadt Zürich auf der Glattalbahn-Linie. Diese beiden ÖV-Linien bzw. -gebiete decken unsere Standorte Baden und Zürich ideal ab. Und so machten wir uns an das Projekt, einen Bus vollflächig zu beschriften. In einem spannenden Kreativprozess und einer kniffligen Umsetzungsphase entstand das Design in einer engen Zusammenarbeit mit den Firmen Wetter Grafik GmbH auf der gestalterischen Seite und Zollinger AG für die Produktion und Montage der Beschriftung.

Mitte Dezember war es soweit: der brandneue Gelenkbus der RVBW fuhr auf unser Areal in Baden und durfte von Mitarbeitenden und Lernenden bestaunt und mit einer kleinen Rundfahrt eingeweiht werden.

Wir sind stolz auf unsere neuen Werbeträger und hoffen, dass sie gebührend dazu beitragen, Jugendliche zu einer Bewerbung um eine Lehrstelle bei uns zu bewegen.

*Tibor Koromzay,
HR + Kommunikation*





Schwerpunktausbildung in der Bachofen AG



Firmenaktivitäten:

Die Bachofen AG in Uster ist als Mitglied der Bachofen Holding AG ein seit 1945 bestehendes, renommiertes Schweizer Familienunternehmen. Es bietet seinen Schweizer Kunden aus verschiedensten Branchen Komponenten, Baugruppen, Systeme und Service an.

Anzahl Mitarbeitende:

90

Ausbildungsplätze für Lernende der Berufe:

Kaufleute, Logistiker/In, Polymechaniker/In und Konstrukteur/In

Yves Schoch, Konstrukteur im vierten Lehrjahr, über seine Tätigkeiten:

Lernen stand zu Beginn an erster Stelle. Um überhaupt in dieses völlig neue Thema eintauchen zu können, musste ich mir einiges Wissen aneignen. Neben der Aufgabe Schemata zu digitalisieren, bestand im ersten Jahr meine Arbeit darin, kundenspezifische Steuerblöcke und andere Komponenten für Hydraulikaggregate zu konstruieren. Während der normalen Arbeitstätigkeit stand es mir auch zu, für die Schweizer Berufsmeisterschaften zu trainieren. Im zweiten Jahr kamen dann auch andere Aufgaben auf mich zu: es galt Berechnungen anzustellen und Komponenten auszulegen. Der Kunden- und Lieferantenkontakt war ebenfalls ein fester Bestandteil der Arbeit.

Christian Schneider über seine Erfahrungen als Betreuer:

Einen jungen Menschen beim Einstieg in das Berufsleben be-

gleiten zu dürfen ist eine verantwortungsvolle und spannende Aufgabe. Es ist motivierend zu spüren, wie sich bei den Lernenden der Wissensdurst und der Wille zu lernen weiterentwickeln und dies fordert einen immer wieder aufs Neue heraus. Selber habe ich eine sehr positive Lehrzeit erleben dürfen und habe diese in bester Erinnerung. Diese Erfahrung möchte ich weitergeben. Es ist wichtig im Bereich der Hydraulik, insbesondere in der Konstruktion von Hydraulikkomponenten, Nachwuchs auszubilden, der fundierte Erfahrung aufweist und sich für die Hydraulik begeistern kann.

Lehrplatz:

Bachofen AG, Abteilung Hydraulik, Konstruktionsbüro

Lernende/r:

Yves Schoch, Konstrukteur im vierten Lehrjahr

Betreuer:

Christian Schneider



Schwerpunktausbildung bei Tecan Schweiz AG



Firmenaktivitäten:

Tecan Schweiz AG ist spezialisiert auf die Entwicklung und Fertigung von Laborrobotik- und Analysegeräten

Anzahl Mitarbeiter:

1100 weltweit

Adresse:

Seestrasse 103, 8708 Männedorf
www.tecan.com

Ausbildungsplätze für zwei Lernende des Berufes Automatiker/in

Thomas Ziegler, Automatiker im vierten Lehrjahr, über seine Tätigkeiten:

Anfangs 3. Lehrjahr wusste ich nicht genau, was mich alles bei der Tecan erwartet. Ich war der erste Lernende, welcher nach dem neuen Ausbildungskonzept ausgebildet werden sollte. Bis anhin wurden die Automatikerlernenden fast ausschliesslich in der Produktion im Montagebereich ausgebildet, wobei die Montagetätigkeit das Hauptgewicht bildete. Mit dem neuen Ausbildungsplan wurde dies stark erweitert. Während der neuen Ausbildung erhält der Automatikerlernende zusätzlich Einblicke in die Bereiche der Elektronik, Anlagenbau, Informatik und Programmierung.

Als Lernender bei der Tecan kann ich häufig selbstständig arbeiten. So übe ich mich in Eigeninitiative und Selbstverantwortung. Bei Fragen oder Unklarheiten kann ich mich jederzeit an die verantwortlichen Mitarbeiter wenden, welche mit ihrem professionellen Wissen gerne weiterhelfen.

Ich konnte in den letzten 1½ Jahren mein Wissen im Bereich der Elektronik vergrössern, hatte einen Einblick in das IT-Firmennetzwerk und habe in einem Intensivkurs die Grundlagen des C-Programmiers gelernt. In der Produktion montierte und testete ich die Laboranalysegeräte. Wenn ein Gerät einen Test nicht bestanden hatte, musste ich den Fehler mit Hilfe von Messgeräten suchen und beheben.





Harry Born, Markus W. Müller, Storage-Tower
(von rechts nach links)

Durch mein erlerntes Wissen bin ich gut gewappnet für meine bevorstehende IPA.

Harry Born über seine Erfahrungen als Betreuer:

Als der vorherige Lehrmeister der Automatik-Lernenden die Tecan verließ, entschied ich mich, dieses Amt zu übernehmen. Von einem Tag auf den anderen war ich verantwortlich für zwei Lernende, wovon der Automatiker im 4. Lehrjahr 6 Monate vor der IPA stand und ich noch nie zuvor eine solche begleitet hatte. Trotz meiner diesbezüglichen Unerfahrenheit gelang dem Lernenden ein guter Abschluss.

Der Stand der Ausbildung bei den Automatikern empfand ich bei der Übernahme als sehr produktionslastig und entschied mich – nach diversen Gesprächen mit Lernenden – die Ausbildung

inhaltlich anzupassen. Seit 2008 kommt die veränderte Ausbildung zum Tragen und sieht wie folgt aus:

- Einführungsprogramm (Dokumente, Prozesse usw.)
- Wareneingang und Teileprüfung
- Produktion EVO (Gerätemontage und Test)
- IT-Systemtechnik (Praktikum)
- C-Programmierung
- SPS-Programmierung (Anlagenbau)
- Produktion AutoVue (Gerätemontage und Test)
- Elektronik (Praktikum)
- Produktion FE500 (Gerätemontage und Test)

- Engineering plus IPA
(Prüfgerätebau, Lehrlings-
Praxismodule z.B. Automation)

Das Feedback unseres «Prototyp»-Lernenden Thomas Ziegler ist sehr positiv. Gemeinsam mit Markus W. Müller werde ich mich weiterhin für eine zukunftsgerichtete Lernendenausbildung bei Tecan einsetzen

Markus Müller zu einem Beispiel aus dem Ausbildungsprogramm:

Um Automationsanwendungen praxisnah zu trainieren, haben wir einen Storage-Tower aus unserem Produktkatalog verwendet. Normalerweise wird er mit einer amerikanischen SPS bestückt und lagert Laborproben und -kulturen auf speziellen Trägern automatisch ein und aus. Zusammen mit unseren Lernenden haben wir das Gerät auf eine in Europa übliche Siemens

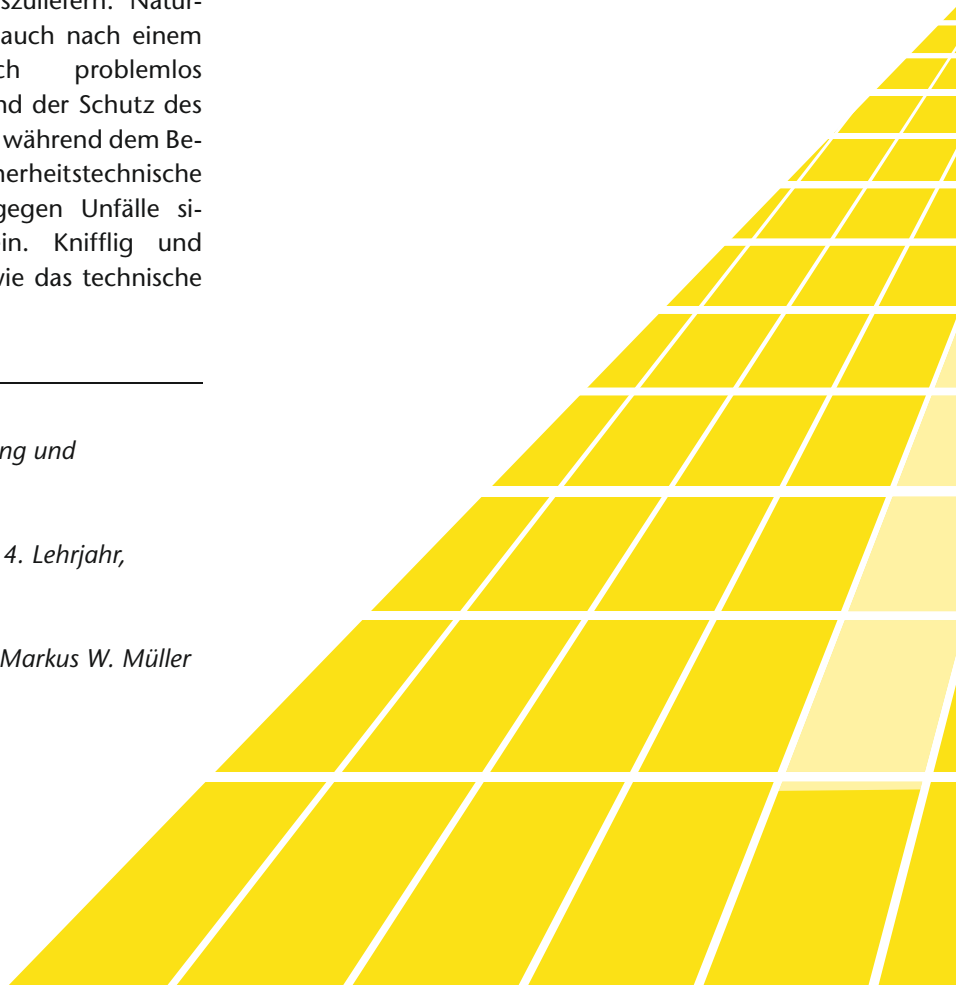
S7 Steuerung umgebaut und die Verdrahtung der Sensoren und Aktoren an die neuen Begebenheiten angepasst.

Nun ist das Ausbildungsmodul «Automation» bereit, um von den Lernenden weiter programmiert zu werden. Dabei gilt es, die «Proben» einzulagern, sich die Positionen zu merken und beim Abruf wieder die korrekte Trägerplatte mit Proben auszuliefern. Natürlich sollte dies auch nach einem Stromunterbruch problemlos möglich sein und der Schutz des Benutzers muss während dem Betrieb durch sicherheitstechnische Massnahmen gegen Unfälle sichergestellt sein. Knifflig und praxisnah, so wie das technische Leben ist.

Lehrplatz:
*Fertigung, Prüfung und
Entwicklung*

Lernende/r:
*Thomas Ziegler, 4. Lehrjahr,
Automatiker*

Betreuer:
Harry Born und Markus W. Müller



Demomobil der Firma Häwa

Vom 1. bis 3. März 2010 konnten unsere Automatiker-Lernenden im zweiten Lehrjahr eine einmalige Chance nutzen: Ihnen wurden in einem Demomobil der Firma Häwa verschiedene Werkzeuge aus der Stanz- und Presstechnik vorgestellt, die sie auch selber vor Ort ausprobieren konnten. Am Montag nahmen die Lernenden von Zürich teil, am Dienstag und Mittwoch die Lernenden von Baden.



Die Firma Häwa ist ein mittelgrosses Unternehmen, welches bekannt ist als kompetenter Zulieferer des Maschinen- und Anlagengbaus in der Elektrobranche. Sie hat jahrzehntelange Erfahrung im Schaltschrankbau und liefert ausserdem die passenden Werkzeuge für die mechanische Bearbeitung von Schienen, Gehäusen usw.

Das Demomobil ist ein Lastwagen, in dessen Innenraum eine kleine Werkstatt eingerichtet wurde. Während rund 45 Minuten wurde den Lernenden dort ausführlich erklärt und aufgezeigt, wozu diese Geräte gebraucht werden und was ihre Vorteile sind. Es handelte sich dabei um Hydraulikstanzen, mit denen man ganz einfach Löcher und Rechtecke in z.B. Aluminium oder Stahlblech stanzen kann. Ausserdem handelte es sich noch um Profilscheren, mit denen man verschiedenste Profilschienen ablängen und lochen kann, und um Alcu-Pressen, welche aus zwei Teilen bestehen und die für das Lochen, Schneiden und Biegen von Kupferschienen gebraucht werden.

Diese Geräte sind alle sehr praktisch, weil sie nach der Bearbeitung keine Späne hinterlassen, die Oberfläche des Werkstücks nicht beschädigen und die Unfallgefahr niedrig bis gar nicht vorhanden ist, weil gefährliche Bereiche mit



einer Kunststoffabdeckung sehr gut gesichert sind. Weitere Vorteile sind, dass sie keinen Strom brauchen, keine Emissionen haben und sie geräuscharm sind. Ausserdem machen sie die Arbeit nicht nur einfacher, man spart dabei auch viel Zeit. Unter anderem muss man nicht anreissen, vorbohren oder feilen. Man konnte den Lernenden anmerken, dass sie sich sehr für diese Geräte interessierten und sie überzeugt von der einfachen Anwendung waren. Sie hatten auch Freude daran, diese Geräte selber auszuprobieren, und dabei merkten sie auch, wie leicht ihre Handhabung ist.

Mir persönlich hat der Rundgang im Demomobil sehr gut gefallen, da ich nebst meinem kaufmännischen Beruf auch Einblicke in technische Tätigkeiten bekommen konnte.

*Dania Ravlija, KV-Lernende
1. Lehrjahr, Standort Baden*

Human Resources

Eintritte

Marion Thurmann, HR Business Partner, Baden, 1. Januar 2010

Gabriela Schmid, Buchhalterin, Baden, 1. Januar 2010

Domenic Burri, Ausbilder für Mechanik, Dättwil, 1. März 2010

Übertritte

Timon Steeb: neu Bereichsleiter in Birr und Dättwil

Austritte

Keine

Jubiläen

Dominik Ritter, 5 Jahre, 1. Januar 2010

Ingo Fritschi, 15 Jahre, 1. Februar 2010

Wir gratulieren den Jubilaren von Herzen und wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Befriedigung in ihrer Arbeit.

Geburt

Albert und Tatiana Kasper: Geburt von Dimitri Georgi am 18. Februar 2010.

Wir gratulieren der jungen Familie und wünschen ihr viel gemeinsames Glück.



Lenzentrren LMW
Fabrikstrasse 9
5400 Baden

P.P.
5400 Baden

Zutreffendes durchkreuzen – Marquer ce qui convient

Porre una crocetta secondo il caso

Gestorben Decedé Deceduto	Firma erloschen Raison sociale n'existe plus Ditta cessata	Adresse und Briefkasten- /Postfach- Anschrift stimmen nicht überein L'adresse de l'envoi et de la boîte aux lettres/case postale ne concordent pas Indirizzo e intestazione della bucaliettere/casella postale non coincidono	Annahme verweigert/ nicht abgeholt, taxpflichtig Refusé/non réclamé, soumis à la taxe Respinto/non ritirato, sottoposto a tassa
---------------------------------	--	---	---